

Widerstand. Angriffe im Parlament und in der Presse blieben nicht aus. Aber alle Einschüchterungsversuche waren vergeblich, und als die Erstresultate der jungen Kriegskünstler — des Nevinson und des Paul Nash — in London ausgestellt wurden, zeigte es sich, daß das Publikum erstaunlich gereift war und den neuen Ausdrucksmitteln mit Verständnis und Sympathie entgegen kam.

Die beiseite geschobene Royal Academy, um ein Weniges des gesunkenen Prestiges zu retten, öffnete ihre Säle zuerst der großen Sammlung der für Canada hergestellten Gemälde, dann den Werken für das englische Kriegsmuseum. Und so zogen die Erzfeinde der Akademie, ein Augustus John, ein Wyndham Lewis, ein Nevinson und die ganze Schaar der Unabhängigen triumphierend in Burlington House ein — und das Publikum jubelte ihnen zu. Privatsammler folgten dem Beispiele des Staates. Erst in der Panik der Geldentwertung und übermäßigen Besteuerung, dann im Siegesrausch und schließlich in dem enormen obgleich kurzdauerigen Industrieaufschwung nach dem Kriege, wetteiferte das Publikum in liberalem Kunstgönnertum. Und zwar waren es gerade die Arbeiten der Künstler moderner Tendenz, der Expressionisten, die man am meisten schätzte, während die langweiligen Madwerke der früher so beliebten akademischen Maler alle Anziehungskraft verloren hatten. Man hatte aufgehört über John, Wyndham, Lewis und Nevinson sich lustig zu machen. Die verpönten Kunstnihilisten wurden auf hohe Throne gesetzt und die Neue Kunst feierte ihren glänzenden Triumph. Doch heute ist diese Glanzperiode zu Ende und die Not ist in die Malerateliers eingezogen. Daß einige Modeporträtmaler noch glänzende »Geschäfte« machen, ändert nichts an der Tatsache. Momentan ist das Kunstinteresse beinahe ausgestorben und die Künstler sehen trüben Zeiten entgegen.

Die imposanteste Erscheinung unter den Modernen ist und bleibt Augustus John. Schon während seiner Lehrjahre in der Slade School erfreute er sich in Kunstkreisen des Rufes der genialste Zeichner seiner Generation zu sein. Dann machte er sich als unoffizieller Führer der Rebellen fühlbar. Er stellte nie in der Akademie aus. Sein Streben nach intensivem Ausdruck, seine Vorliebe für wilde, zigeunerhafte Typen wurden von einem traditionell erzogenen Publikum für beabsichtigte Verherrlichung der »Häßlichkeit« ausgelegt. Heute wird John vom Publikum vergöttert. Was früher als Häßlichkeit mißverstanden wurde, findet heute als eine neue Schönheit Aner-

kennung. Und John, der Erzrebell, ist heute Mitglied der Royal Academy! Dort gehört er auch eigentlich hin, denn seine ganze Kunst ist auf die edelste Überlieferung des Leonardo da Vinci und des Signorelli gegründet. Mit dem Stilgefühl der italienischen Renaissance verbindet er etwas von der wuchtigen Kraft eines Hodler. John hat in England Schule gemacht. Seine Nachahmer zählen zu Dutzenden. Sie beschränken sich aber im allgemeinen auf die Imitation seiner oberflächlichen Eigentümlichkeiten und leisten nur Unbedeutendes.

Für die junge Schule ist John bereits ein überwundener Standpunkt. Cézanne, Gauguin, Matisse und Picasso, und selbst die italienischen Futuristen finden da ihre Verehrer und Nachahmer. Auf Cézannes Richtung ist die ganze Gruppe der um Roger Frey versammelten jungen Künstler orientiert. Die Meisten von ihnen sind herzlich langweilig. Dieselbe Formel wird in unendlichen Variationen wiederholt. Neues hat keiner zu sagen, mit der einzigen Ausnahme des Duncan Grant, der in den letzten Jahren einen außerordentlich üppigen Farbensinn entwickelt hat und für den Wert der Malmaterie per se ein Verständnis zeigt, das den andern Mitgliedern dieser Gruppe fehlt.

Wyndham Lewis ist unzweifelhaft der originellste Künstler des jungen England. Er ist beim Kubismus zur Schule gegangen und hat daraus und aus eigener Kraft den Vorticismus geschaffen. Er nimmt vieles geometrisch Formelles aus dem Kubismus, vermeidet aber die Disintegration und Zerstückelung des Kubismus. Seine Bilder und Zeichnungen haben eine ungeheure Spannkraft und Bewegungsmöglichkeit. Es ist, als ob er die menschliche Figur in ihre Bestandteile zerlegt und dann als stählernen Organismus wieder zusammensetzt. Er schöpft eine neue Welt aus Stahl und Eisen, starr und unbeweglich, bei der man fühlt, daß durch Drehen einer Schraube oder durch Druck auf einen Knopf alles in unwiderstehliche Bewegung gesetzt werden könnte.

Ihm stilverwandt ist William Roberts. Auch er geometrisiert. Doch haftet ihm etwas von der lohernden, stürmischen Bewegung und von dem flammenartigen vertikal anstrebenden Rhythmus des Greco an. E. Wadsworth gehört zu derselben Gruppe. Sein Hauptwerk ist eine Serie von Zeichnungen und Aquarellen des als »Black Country« bekannten Industriedistriktes — öde, finstere Landschaften von Schlackehügeln, Fabrikschornsteinen, Eisenbahnschienen u. dergl., alles hartkantig und scharf und von komplizierter aber doch klar organisierter Struktur.